Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 7 Rpf., Textteil-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluß wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht Lederstraße 26.

Fernruf Nr. 251 — Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost" (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postscheck-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald — Dienstag, den 11. Oktober 1938 — Nr. 238

Das Befreiungswerk des Führers vollendet

Die deutschen Truppen besetzten die letzten Abschnitte / Hilfe für die Bevölkerung der Notstandsgebiete

Der Führer dankt dem Freikorps

Saarbrücken, 10. Oktober. Der Führer hat an die ehemaligen Kämpfer des Sudetendeutschen Freikorps folgenden Aufruf erlassen:

„Das Sudetendeutsche Freikorps ist aufgelöst. Ich danke den Männern für ihren selbstlosen und tapferen Einsatz im Kampf um das deutsche Volkstum und die Freiheit ihrer Heimat. Ich erwarte von ihnen, daß sie nunmehr in den Kampfformationen der Partei und des Staates ebenso aufopfernd ihre Pflichten erfüllen werden. Adolf Hitler."

Hakenkreuzflagge jetzt auch Fahne des Sudetenlandes

Berlin, 10. Oktober. In Nr. 160 des Reichsgesetzblattes hat der Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Oberbefehlshaber des Heeres eine Erste Verordnung zum Erlaß des Führers und Reichskanzlers über die Verwaltung der sudetendeutschen Gebiete verkündet. Danach wird der Geltungsbereich der Verkündungsblätter des Reichs auf die sudetendeutschen Gebiete ausgedehnt. Neben einigen weiteren Vorschriften über das Inkrafttreten von Reichsgesetzen und von sonstigen Rechtsvorschriften des Reiches in den sudetendeutschen Gebieten enthält die Verordnung noch die Einführung des Reichsflaggengesetzes, der Verordnung über das Hoheitszeichen des Reichs und des Erlasses über die Reichsiegel. Die Hakenkreuzflagge ist nunmehr als Reichs- und Nationalflagge auch die Fahne des Sudetenlandes geworden. Die Behörden und Dienststellen im befreiten Gebiet führen als sichtbares Zeichen der Verbundenheit mit dem Reich das Hoheitszeichen des Reichs sowie das große und kleine Reichssiegel.

Der Führer in der Saarpfalz

Begeisterte Kundgebungen der Grenzbevölkerung

Saarbrücken, 10. Oktober. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht besichtigte im Anschluß an seinen Aufenthalt in Saarbrücken im Laufe des 10. Oktober Befestigungsanlagen und Truppenteile im Westen. Ueberall dort, wo der Führer sich zeigte, wurden ihm begeisterte Kundgebungen durch die Truppen, die innerhalb der Befestigungen tätigen Arbeitskräfte und die gesamte Grenzbevölkerung bereitet. Der Führer nahm die Gelegenheit wahr, mehrmals den ihn umringenden Arbeitermassen seinen Dank für ihre Leistungen auszusprechen.

Entlassung sudetendeutscher Soldaten

Zwei Prager Regierungsverordnungen

Prag, 10. Oktober. Der Ministerrat genehmigte den Entwurf einer Regierungsverordnung über die zeitweise Beschränkung der Veräußerung und der Verpachtung bestimmter Arten von Immobilien. Weiter wurde eine Regierungsverordnung genehmigt, durch welche zeitweise Beschränkungen in Gewerbe und anderen Erwerbsunternehmungen eingeführt werden. Durch die Maßnahme soll dem übereilten Zustrom von Gewerbetreibenden wie auch von Personen aus freien Berufen vorgebeugt werden, damit nicht eine Bedrohung der Existenz ganzer Stände eintritt. Die Beschränkung gilt für die Dauer eines Jahres.

Weiter wurde der Entwurf einer Regierungsverordnung genehmigt, welche die Entlassung der tschecho-slowakischen Staatsbürger deutscher Nationalität aus dem Militärdienst vorsieht. Der Entwurf ermöglicht die im Artikel VIII des Münchener Abkommens innerhalb von vier Wochen geforderte Entlassung jener Sudetendeutschen aus den Militär- und Polizeiverbänden, die darum ersuchen. Der Entwurf bestimmt, daß aus der Wehrmacht alle Personen entlassen werden, die fremde Staatsbürger wurden.

Bulgarischer General erschossen

Sofia, 10. Oktober. Der Chef des bulgarischen Generalstabes, General Peeff, wurde am Montagnachmittag um 2 Uhr vor dem Kriegsministerium erschossen. Der Täter, der sich nach der Tat selbst erschoß, scheint ein Reserveoffizier zu sein. Beweggründe zu diesem Mord sind unbekannt. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

Besetzung planmäßig beendet

Berlin, 10. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Das Heer hat heute die bis zum 10. Oktober vorgesehene Besetzung sudetendeutschen Gebietes planmäßig beendet. Die Luftwaffe hat im besetzten Gebiet die Anlagen der tschechischen Luftwaffe übernommen und Fliegerverbände sowie Flakartillerie dorthin verlegt. Alle Truppenteile haben Maßnahmen ergriffen, um in den Notstandsgebieten der Bevölkerung zu helfen. Zur Beseitigung der an den Bahnlinien vorgefundenen Zerstörungen und Beschädigungen sind Spezialtruppen des Heeres eingesetzt. Ein großer Teil der Eisenbahn konnte durch die deutsche Reichsbahn bereits jetzt in Betrieb genommen werden.

Die Befreiung der Deutschen Südmährens

General der Infanterie List und Reichsstatthalter Seyß-Inquart in Znaim

Znaim, 10. Oktober. Die unter dem Kommando des Oberbefehlshabers der Heeresgruppe V, General der Infanterie List, stehenden Truppen haben am Sonntag die an Deutschland abzutretenden Gebiete der Tschecho-Slowakei an der Grenze des Gaues Oberdonau völlig besetzt. General List und Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart übernahmen im Auftrag des Führers auf dem Marktplatz von Znaim, der größten und wichtigsten Stadt des nunmehr deutschen Südmähren, die Oberhoheit über das abgetretene Gebiet.

Die Stadt Znaim, deren Bewohnerzahl auf 25 000 bis 30 000 geschätzt wird, zeigt, daß sie ihren deutschen Charakter, wenn auch unter schwersten und verlustreichen Kämpfen, im ganzen behauptet hat. Fahnen und Blumenschmuck grüßen von jedem Haus. Je tiefer wir in die Stadt eindringen, um so größer wird die Zahl der deutschstämmigen Soldaten der Tschecho-Slowakei, die noch ihre Khakiuniform tragen. Das Hakenkreuz, das sie sich an die Mütze geheftet haben, ist der Passierschein, der sie schon von weitem legitimiert. Gerade für sie ist dieser Tag der Freiheit der glücklichste ihres Lebens.

In den frühen Nachmittagsstunden erreichten General der Infanterie List und Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart die befreite Stadt. In einer auf dem größten Platz veranstalteten Feier übernahmen sie die Oberhoheit über das deutsche Südmähren. Nach der Begrüßung durch die Vertreter der Stadt gab General List der unendlichen Freude Ausdruck, die ihn erfülle, daß er im Auftrage des Führers und an der Spitze der deutschen Wehrmacht in diese urdeutsche Stadt habe einziehen dürfen. Als der General die Rede schloß, brausten deutsche Flugzeuge über den Platz. Eine Kette nach der anderen zog in niedriger Höhe, tadellos geschlossen und ausgerichtet, vorüber, Künder deutscher Kraft und Stärke. Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart erinnerte in seiner Ansprache an die Tat des Führers. Im Anschluß fand ein Vorbeimarsch der Truppen am Kommandierenden General, im Beisein von Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart und von Gauleiter Dr. Jury statt.

Ungarns Gebietsforderungen in Prag

Zweiter Verhandlungstag in Komorn / Zwei Grenzstädte werden besetzt

Eigenbericht der NS-Presse

hs. **Budapest**, 11. Oktober. In Komorn traten am Montagnachmittag die ungarischen und tschecho-slowakischen Beauftragten zu einer zweistündigen Beratung zusammen, um über die ungarischen Forderungen und die Neufestsetzung der Grenze zwischen den beiden Staaten zu konferieren. Die Verhandlungen werden heute um 15 Uhr fortgesetzt. Während grundsätzliche Einigkeit darüber besteht, daß die von Ungarn besiedelten Grenzgebiete der Tschecho-Slowakei an Ungarn abgetreten werden, ist noch keine Einmütigkeit darüber erzielt worden, welche Gebiete als ungarische Volkstumsgebiete anzusehen sind. Die ungarischen Forderungen sehen eine Grenzziehung vor, die von Theben mit dem für das Wiener Becken strategisch bedeutsamen Thebener Pegel über Preßburg, Neutra, Losonc Kaschau, Ungvar bis Husk in der Nähe der umänischen Grenze führt. Diese Strecken sollen jedoch nicht Grenzpunkte sein, sondern die Grenze soll nördlich von ihnen verlaufen, so daß auch Munkacs in das abzutretende Gebiet fällt. In den nördlich dieser Linie befindlichen Bezirken soll eine Volksabstimmung den ganzen Verlauf der Grenze festlegen.

Der ungarische Kultusminister Graf Teleki nahm zu den in Komorn stattfindenden Verhandlungen in Aeußerungen vor einem Journalistenkreis Stellung. Die ungarischen Forderungen, so führte er aus, seien durch das Selbstbestimmungsrecht und den Volkstumsgedanken begrenzt. Ungarn fordere nicht mehr und nicht weniger als das, was Deutschland im sudetendeutschen Raum bereits erreicht habe.

Die ungarische Presse begrüßt die symbolische Besetzung der beiden Grenzorte Ipolysag und Satoraljaujhely als Auftakt der Rückgliederung des gesamten ungarischen Volkstumsgebietes in der Tschecho-Slowakei. Besondere Beachtung findet die Besetzung der Stadt Satoraljaujhely. Durch die Besetzung des Bahnhofs dieser Stadt ist Ungarn in den Besitz eines Knotenpunktes der von der Slowakei nach Karpatho-Rußland gehenden Bahnverbindungen gekommen.

Stabiles Einkommen – gerechte Preise

Das deutsche Wirtschaftswunder besteht darin, daß wir aus den bitteren Lehren der ferneren und jüngsten Vergangenheit unerbittlich unsere Folgerungen gezogen haben. Wir sind dabei nicht, wie es anderwärts wohl geschieht, auf halbem Wege stehen geblieben, sondern haben alle volkswirtschaftlich bedeutenden Momente zu Ende gedacht. Wir haben uns daran erinnert, daß während des Weltkrieges 762 796 deutsche Menschen an den Folgen der Blockade Hungers gestorben sind; daß nach dem Versailler Vertrag der Krieg mit anderen Mitteln weitergeführt wurde; daß man politische Zugeständnisse gegen Anleihen von uns erpreßte; daß man die großen deutschen Unternehmungen auf dem Wege über politische Zahlungen aushöhlte und beeinflußte; daß als Folge der Unterwerfungspolitik und Pumpwirtschaft die Inflation hereinbrach; und daß schließlich Streiks, Aussperrungen, Unsicherheit, Klassenkämpfe, eine zerbrechende Landwirtschaft und eine blutlose Industrie mit sieben Millionen Erwerbslosen den Ruin des Einzellebens wie des Staates bedeuten.

Es wurden daher unwandelbare, logische und vernünftige Grundsätze aufgestellt, um die Wiederkehr aller dieser vernichtenden Sturmzeichen zu verhindern. Erstens: nur durch mengenmäßige Zunahme der Erzeugung und des Umsatzes kann der Lebensmittelstandard eines Volkes erhöht werden. Zweitens: Erhöhung des Lebensstandardes kann zudem nur durch Steigerung des Gesamteinkommens, nicht des Einzeleinkommens erfolgen, solange noch unaufschiebbare Aufbaumaßnahmen für die Allgemeinheit durchzuführen sind. Drittens: Solange das Einzeleinkommen noch nicht erhöht werden kann, muß es jedenfalls wertmäßig stabil bleiben. Das sind ganz klare und einfache Richtlinien, über die es nichts zu debattieren gibt, weil sie einfach selbstverständlich sind.

Nach wochenlanger Ungewißheit... Ein ergreifendes Bild von der Heimkehr der Sudetendeutschen, die aus dem tschechischen Militärdienst entlassen wurden. Unter Tränen umarmt diese Mutter ihren Sohn, über dessen Schicksal sie viele Wochen im Ungewissen war. (Sander)

In der Praxis der nationalsozialistischen Wirtschaft sehen die Folgerungen so aus: Solange die Arbeitslosigkeit anhielt, solange noch Notstandsgebiete zu betreuen sind — jetzt wieder Ostmark und Sudetenland — solange Vierjahresplan und Er-

zeugungsschlacht, der Umbau des Reiches zu einem großdeutschen Volksstaat und viele andere notwendige Aufbauarbeiten noch nicht abgeschlossen sind, kann das Einkommen des einzelnen, sofern es dem Durchschnitt entspricht, noch nicht erhöht werden. Andererseits aber muß mit allen Mitteln dafür gesorgt werden, daß sowohl auf deutschem Boden ein möglichst hoher Wert an Nahrungsgütern erzeugt als auch durch die Industrie ein gewaltiges Mehr an Fertigwaren hervorgebracht wird. Wenn dann noch die Produktionsgrundlagen sowohl des Nährstandes wie der Rohstoffwirtschaft vom Auslande unabhängig gemacht sind, dann ist jener Zustand erreicht, der als Idealllösung des Leistungsstandardes angesehen werden muß, der eine allmähliche Erhöhung auch des Lebensstandardes rechtfertigt.

Diese Hebung des allgemeinen Wohlstandes ist jedoch in sehr vieler Hinsicht bereits vorher in Gang gesetzt worden, und zwar überall da, wo eine notorische Notlage und Unterbewertung stattgefunden hatte. Als Beispiele sind zu nennen: die unerträglich niedrigen Entgelte für Heimarbeiter, Landarbeiter, Tiefbauarbeiter. Dann erfolgte im Zuge der Sozialbetreuung eine Erhöhung und Ausdehnung der Unterstützungssätze für Erwerbslose, der Kinderbeihilfen, die Schaffung von Winterhilfswerk, NS.-Volkswohlfahrt. Man setzte die notwendigen Ausgaben für Krankenversicherung, Abgaben und Steuern für Kinderreiche herab, man verbilligte Lebensmittel, Markenartikel, man beseitigte Kurzarbeit, verlängerte Saisonarbeit, schaffte Aufrückungsmöglichkeiten in höhere Einkommenklassen, zahlte Löhne an Feiertagen, erhöhte nach Möglichkeit die tariflichen Lohnsätze, schuf KdF., kurz: überall, wo ohne Benachteiligung der Gesamtheit eine Erhöhung des Lebensstandardes möglich war, wurde sie durchgeführt und das, ohne an dem allgemeinen Preisniveau auch nur das Geringste zu ändern. So stieg das Gesamteinkommen des deutschen Volkes seit 1932 um mehr als 50 v. H., die Zahl der Beschäftigten überschritt 21 Millionen, ohne daß der gerechte Preis für die Lebensgüter angetastet zu werden brauchte. Das ist das „deutsche Wunder", das um so bewundernswürdiger ist, als es nicht Hokuspokus, sondern reale Tatsache ist.

Brauchitsch im Sudetenland

Berlin, 10. Oktober. Der Oberbefehlshaber des Heeres, General von Brauchitsch hat am Montag eine Besichtigungsreise in das von Truppen des deutschen Heres besetzte Sudetenland angetreten. Generaloberst von Brauchitsch begibt sich zunächst von Ziegenhals aus in den Einmarschabschnitt IV.

Polnische Truppen in Oderberg

Kattowitz, 10. Oktober. In der Nacht zum Montag wurde die Stadt Oderberg von polnischen Truppen besetzt.

Tschechische Einbrechermethoden in Prag

Widerrechtliche Haussuchungen in deutschen Ärztewohnungen

Prag, 10. Oktober. Die tschechischen Behörden haben bekanntlich die Kliniken der deutschen Universität in Prag widerrechtlich in Besitz genommen; sie haben ferner die Aerzte und Schwestern, die sich wegen ihrer gediegenen Kenntnisse und aufopfernden Krankenpflege die ganzen Jahre hindurch der größten Sympathie der tschechischen Bevölkerung erfreuten fristlos entlassen und jeglicher Mittel entblößt, einfach auf die Straße gesetzt. Nun geht man daran, die seinerzeit versiegelten Aerztewohnungen, Büchereien, Arbeitsräume und sogar die Zimmer der Vorstände der Kliniken einer widerrechtlichen Durchsuchung zu unterziehen. Diese Haussuchungen gehen in der bekannten Weise vor sich. Schränke, Türen und Tische werden gewaltsam aufgebrochen und Aufzeichnungen durchwühlt, Bücher herumgeschleudert, kurz, ein derartig „besichtigtes" Zimmer bildet den Anblick, als hätten Barbaren dort gehaust. Man sucht in erster Linie politisches Material.

Eine Kontrolle über das beschlagnahmte und weggeschleppte Material ist nicht möglich. Dieses Vorgehen der tschechischen Behörden gegenüber den Einrichtungen der ältesten deutschen Universität ist nicht geeignet, zu der Verwirklichung der von der tschecho-slowakischen Regierung beabsichtigten gutnachbarlichen Beziehungen beizutragen.

Feige tschechische Mordtat

Das letzte Blutopfer im Sudetenland

Trautenau, 10. Oktober. Wir fahren durch befreites Land, das soeben die Vorhut der deutschen Truppen berührt hat. Auch in Pilnikau stehen die Bewohner auf der Hauptstraße am Marktplatz, aber es ist eine stumme Trauer in den Augen dieser uns zujubelnden Menschen. Sie gilt einem ihrer Besten, der nur 15 Stunden vor dem Einmarsch der deutschen Truppen Opfer einer tschechischen Mörderkugel wurde.

Es handelt sich um den jungen Sudetendeutschen Johann Patzel, der bei den Gewehrpyramiden einer etwa 60 Mann starken tschechischen Abteilung vorbeigehen wollte. Mit dem Ruf „Eben wurde uns ein Gewehr gestohlen!" stürzte die Meute dem ahnungslos dahingehenden Patzel nach, der sich in einem Heustadel versteckte. Man stach nun mit Bajonetten in den Heustadel, in dem Patzel vermutet wurde und traf ihn auch. Er floh, wurde aber an einer Böschungsmauer gestellt. Ein Entkommen war unmöglich. Die Tschechen hätten Patzel mit den Händen greifen können, so nah waren sie ihm. Und da — ein einmaliger Warnruf, dem im selben Augenblick ein Schuß aus zwei Meter Entfernung folgte. Patzel brach lautlos zusammen. Ueber eine halbe Stunde ließ man den Toten liegen. Seine Kameraden hielt man von ihm zurück. Endlich erschien ein tschechischer Regimentsarzt — er stellte den Tod Patzels fest. Dann brachte man den Toten ins Leichenschauhaus, das von den Tschechen streng bewacht wurde. Erst am 9. Oktober gegen vier Uhr früh, als die letzten tschechischen Soldaten den Ort verließen, war es den Angehörigen des Ermordeten möglich, zu ihrem Sohn und Bruder zu gehen.

Kammerwahlen in Frankreich gefordert

Bemerkenswerte radikalsozialistische Reden / Kommunisten-Querschüsse

Eigenbericht der NS-Presse

gl. **Paris**, 10. Oktober. Großes Aufsehen erregte in der französischen Oeffentlichkeit eine Rede des radikalsozialistischen Abgeordneten und früheren Finanzministers Lamoureux, in der dieser aus der außenpolitischen Entwicklung Rückschlüsse auf die französische Innenpolitik zu ziehen versuchte. Lamoureux behauptete dabei, daß Frankreich zwar seine Bündnisse verloren, auf der anderen Seite aber die Beseitigung der Risiken gewonnen habe, die ihm seine Pakte in Mitteleuropa und auf dem Balkan aufgezwungen hätten. Frankreich müsse sich jetzt auf sich selbst und sein großes Kolonialreich zurückziehen. Eine Lösung der innerpolitischen Probleme könne jedoch bei der jetzigen Zusammensetzung der Kammer kaum erwartet werden. Sofortige Neuwahlen seien daher dringend erforderlich. — Auch der Abgeordnete Potut forderte in einer Rede in Nevers die Auflösung des Parlaments und die Ausschreibung von Neuwahlen, damit das Volk in der Lage sei, unzweideutig seinen Willen zu bekunden.

Die Zurückziehung eines Teiles italienischer Freiwilliger aus Spanien gibt einem großen Teil der Pariser Blätter Anlaß zu optimistischen Betrachtungen. So erblickt der „Temps" in dem diesbezüglichen Entschluß der nationalspanischen Regierung neue Möglichkeiten für eine dauernde Klärung der internationalen Lage und eine Regelung des spanischen Konfliktes selbst. Zugleich ergeht sich das Blatt in Kombinationen über die Aussichten eines etwaigen englisch-französisch-italienischen Mittelmeerabkommens. Auf sehr merkwürdige Weise begründet allerdings der „Jour" den französischen Wunsch, an einer Mittelmeer-Regelung beteiligt zu werden. Das Blatt behauptet einfach rundweg, daß ein Mittelmeer-Akkord ohne die Unterschrift Frankreichs unwirksam sei. — Allein schon diese theoretischen Erörterungen werden jedoch von den französischen Kommunisten zu wütenden Ausfällen benutzt, durch die unter allen Umständen jede irgendwie geartete Regelung torpediert werden soll. Die „Humanité" fordert beispielsweise in einem Aufruf zur „Verteidigung Spaniens" die Oeffnung der Pyrenäengrenze und die Anwendung von „Sanktionen gegen Italien (!)".

Englands Sorgen um Palästina

Neue Unterredung MacMichaels / Aufgabe der Teilungspolitik?

London, 10. Oktober. Der seit Freitag in London weilende Oberkommissar für Palästina, MacMichael, hatte am Montag eine weitere Unterredung mit Kolonialminister MacDonald. Wie von zuständiger Seite verlautet, wurden am Samstag hauptsächlich militärische Fragen besprochen, während am Montag die politische Seite des Palästina-Problems zur Debatte stand. Der Oberkommissar wird wahrscheinlich Mitte dieser Woche nach Palästina zurückkehren.

Der Beschluß des britischen Kolonialministeriums, 5000 Mann Verstärkungen nach Palästina zu schicken beschäftigt in starkem Maße die Londoner Presse. Die „Times" stellt fest, daß in diesem Beschluß die bestimmte Absicht der Regierung zu erblicken sei, die Ordnung in Palästina so nachdrücklich wie nur möglich und sobald wie möglich wiederherzustellen, bevor endgültige Beschlüsse in der Palästina-Frage gefaßt werden würden. „Daily Telegraph" stellt fest, daß der Palästina-Kommissar mit der vollen Ermächtigung der Regierung nach Palästina zurückkehren werde, entschiedene Maßnahmen zur Wiederherstellung des Friedens und des Vertrauens in allen Teilen Palästinas durchzuführen. In immer stärkerem Maße glaube man, daß die Teilungspolitik zu Gunsten des Planes für ein geeintes Palästina aufgegeben werde. Der militärische Korrespondent des Blattes bezeichnet die Zustände in Palästina als Bürgerkrieg. Es sehe so aus, als ob England gezwungen sein werde, Palästina systematisch auf dem militärischen Wege wieder zu erobern. Eine enge Zusammenarbeit mit Frankreich wäre zu wünschen. Das Blatt stellt fest, daß mit den Verstärkungen England über 18 000 Mann Militär und 6000 Mann Polizeitruppe in Palästina verfügen werde. Das Blatt hält die Verhängung des Kriegsrechtes in Palästina für wahrscheinlich. Der irakische Außenminister erklärte einem Vertreter des Blattes, das Vernünftigste wäre, die jüdische Einwanderung rasch einzustellen. Andernfalls werde das Palästina-Problem weder durch den vom ihm vorgebrachten noch durch irgendeinen anderen Plan zu lösen sein. In Palästina befänden sich jetzt 400 000 Juden.

Sabotage und Ueberfälle ohne Ende

Aus Palästina liegt abermals eine Serie von Meldungen vor, die wieder eindringlich zeigen, daß die starke Unruhe eher in fortgesetztem Steigen als im Abflauen begriffen ist. Bei einer Siedlung unweit von Beisam kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Polizei und arabischen Freischärlern; hierbei wurden vier Araber getötet. Auf der Straße von Haifa nach Nazareth wurde eine Brücke in die Luft gesprengt und Fernsprechleitungen zerstört. Bei der Inspizierung englischer Militärposten wurde in Gaza ein Major des Mittelesser-Regiments beschossen. Er wurde lebensgefährlich verletzt; ferner wurde ein britischer Korporal verwundet. Außerdem wurde in der Nähe von Seit Dajan ein Polizeiinspektor durch Schüsse verletzt. An der Küstenstraße bei Akko wurde ein Araber tot aufgefunden. Südlich von Jaffa wurden bei Yibna 6000 Orangebäume einer arabischen Pflanzung durch Sabotage vernichtet. Weitere Sabotagevorfälle, Brandstiftungen, Ueberfälle und Beraubungen werden in großer Zahl gemeldet.

Vor einem Waffenstillstand in Palästina?

Der Londoner „Star" berichtet, daß in naher Zukunft ein Waffenstillstand in Palästina zu erwarten sei. Nach Abschluß des arabischen Kongresses in Aegypten werde sich der Mufti von Jerusalem mit einer Anzahl führender Araber nach London zu Verhandlungen begeben. Während der Dauer der Verhandlungen werde es in Palästina eine Waffenruhe geben, und die Araber würden sich aller Angriffe enthalten.

Demonstration gegen Stalin

Zwischenfälle in der Sowjetgarnison Minsk

Eigenbericht der NS-Presse

rp. **Warschau**, 11. Oktober. Nach Meldungen, die aus der roten Garnisonstadt Minsk an der polnischen Grenze kommen, haben die Offiziere der dort liegenden Formationen der Roten Armee geschlossen an einer stalin-feindlichen Kundgebung teilgenommen. Im Mittelpunkt der Kundgebung stand ein Protest gegen die Verhaftung des roten Marschalls Blücher. Die Beseitigung Blüchers setze allen bisher von Stalin angeordneten „Säuberungsaktionen" in der Sowjetarmee die Krone auf. Stalin habe durch die Verhaftungen von Offizieren die Kriegsbereitschaft der Sowjetarmee so bedrohlich untergraben, daß es der Sowjetunion unmöglich gewesen sei, der Tschecho-Slowakei unter allen Umständen zu Hilfe zu kommen. Während die Offiziere der Garnison Minsk derartige aufrührerische Reden hielten, drangen Polizisten der GPU. in den Versammlungsraum ein, um die Kundgebung aufzulösen. Es soll zu einer bewaffneten Auseinandersetzung gekommen sein, die Todesopfer gefordert habe.

Aus Wladiwostok werden ähnliche Vorgänge berichtet. Auch hier wandten sich die Offiziere der Sowjetunion in scharfen Ausfällen gegen die Verhaftung Blüchers. Mehrere Offiziere wurden verhaftet und sehen ihrer Aburteilung entgegen.

Haussuchung bei Litwinow

rp. **Warschau**, 11. Oktober. Wie aus unterrichteten Moskauer Kreisen mitgeteilt wird, wurde die Wohnung des Außenkommissars der Sowjetunion Litwinow-Finkelstein von der GPU. einer eingehenden Haussuchung unterzogen. Die Stellung Litwinows ist nach der Münchener Viermächte-Aussprache stark erschüttert, da Stalin dem Außenkommissar völliges Versagen in der tschechischen Krise vorwirft. Die Haussuchung der GPU. ist eine Auswirkung des Mißtrauens, das Stalin gegenüber Litwinow seit den letzten Wochen hegt. Bei der Haussuchung sind Litwinows gesamte Akten, insbesondere Dokumente, die mit seiner Tätigkeit in Genf zu tun haben, beschlagnahmt worden.

Spanien-Freiwillige am 28. Oktober in Rom

Eigenbericht der NS-Presse

ge. **Rom**, 11. Oktober. Es wird damit gerechnet, daß bereits in den nächsten Tagen die ersten Einheiten der auf Grund des Uebereinkommens zwischen Rom und Burgos zurückgerufenen italienischen Legionäre in Cadiz nach Italien eingeschifft werden. Die Gesamtziffer der heimkehrenden Spanien-Legionäre wird auf 10 000 Mann geschätzt. Bereits am 28. Oktober soll die Ueberführung nach Genua und Neapel beendet sein. Am 16. Jahrestag des Marsches auf Rom werden in der Parade der faschistischen Streitkräfte mehrere Bataillone Spanien-Legionäre mitmarschieren. Nach Mitteilungen der „Tribuna" sind seit Beginn des Einsatzes italienischer Legionärsstreitkräfte in Spanien insgesamt 2700 Italiener für die Freiheit Spaniens im Kampf gegen den Bolschewismus gefallen.

Ueber der Ebro-Front fand eine Luftschlacht statt, in welcher die italienischen Legionärsflieger in erbitterten Einzelkämpfen Bravour-Leistungen vollbrachten.

Die Kolonial-Lüge entkräftet

Volta-Kongreß regt koloniale Zusammenarbeit an

Rom, 10. Oktober. Auf Einladung der königlich-italienischen Akademie tagt bekanntlich seit 4. Oktober in Rom der 8. Volta-Kongreß, dessen Thema „Afrika" in etwa 120 Vorträgen von den besten Sachkennern der kolonialen Praxis und Kolonialwissenschaft aus 15 europäischen Staaten erörtert wird. Deutschland hat 14 Vertreter für verschiedenste Sachgebiete entsandt. Der Kongreß, dessen Eröffnung auf dem Kapitol stark unter dem Zeichen der Münchener Vereinbarung stand, ist insofern sehr bemerkenswert, als die deutschen Verdienste um die Entwicklung Afrikas von vielen ausländischen Vertretern mit teilweise besonders starker Unterstreichung hervorgehoben wurden, insbesondere auf dem sprachlichen, medizinischen und siedlungskundlichen Gebiet. Einstimmig waren alle bisherigen einschlägigen Referate in der Forderung nach friedlicher Zusammenarbeit aller in Frage kommenden europäischen Völker.

Die 15 deutschen Vorträge fanden eine sehr günstige Aufnahme. Besonderen Eindruck machten die absolut objektiven Arbeiten über das Mandatsrecht (Freiherr von Freytag-Loringhoven) und die Gesetzgebung im Mandatsgebiet Tanganjika (Gunzert), sowie die Studien zur Eingeborenen-Gerichtsbarkeit von Winkelmann und Wengler, die dem Kongreß vom Kolonialrechtsausschuß der Akademie für Deutsches Recht überreicht wurden. Die Uebergabe war von dem Gedanken geleitet, daß Deutschland, heute noch seiner Kolonien beraubt, bereit ist, die Aufgabe der Kolonisation wieder zu übernehmen und daß die deutsche juristische Wissenschaft die Forschungen eifrig weiterführt.

Das auf dem Kongreß zutage tretende Bewußtsein von der Notwendigkeit der europäischen Zusammenarbeit Afrikas steigerte sich in den letzten Tagen gelegentlich zur klar ausgesprochenen Vertretung des deutschen Anspruches auf Rückgabe der Kolonien durch Kongreßredner aus verschiedenen Staaten. Allgemein kam schließlich neben dem Dank an die Königl. Italienische Akademie für die zur rechten Zeit ergriffene Initiative die Hoffnung zum Ausdruck, die Tagung möge der Ausgangspunkt für eine allseitige Neubelebung der Dinge in Afrika sein.

Italien unterstützt Ungarns Anspruch

Ciano empfing den ungarischen Gesandten

ge. **Rom**, 11. Oktober. Der ungarische Gesandte wurde am Montag von Außenminister Graf Ciano zu einer Besprechung empfangen, in der das Ergebnis der bisherigen ungarisch-tschechischen Verhandlungen in Komorn erörtert wurde. Der italienische Außenminister wies darauf hin, daß Italien stets bereit gewesen sei, die ungarischen Ansprüche zu fördern. Zwischen den beiden Staaten bestehe keinerlei Verschiedenheit der Ansicht über die Notwendigkeit, zwischen Polen und Ungarn eine gemeinsame Grenze herzustellen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Spenden für das sudetendeutsche Hilfswerk!

Der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes, Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, gibt bekannt:

Die Durchführung des sudetendeutschen Hilfswerkes in den besetzten Gebieten ist vom Führer dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes übertragen worden. Spenden für das sudetendeutsche Hilfswerk in den besetzten Gebieten nehmen alle Dienststellen des Winterhilfswerkes sowie alle Bankanstalten, Sparkassen und Postanstalten entgegen. Außerdem können Ueberweisungen auf das Postscheckkonto des Reichsbeauftragten Berlin Nr. 77 100 vorgenommen werden. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß besondere Haus- und Straßensammlungen für das sudetendeutsche Hilfswerk neben den Haus- und Straßensammlungen des Winterhilfswerkes nicht durchgeführt werden. Sammlungen dieser Art sind nach dem Sammlungsgesetz vom 5 November 1934 verboten. Eine Beteiligung hieran ist abzulehnen. Die Sammler machen sich strafbar. — Jeder Deutsche opfert für die Sudetendeutschen durch seine Beteiligung an den Sammlungen für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes.

40 Jahre im Dienst der Stadt Calw

Am gestrigen Tage konnte Christian Zipperer auf eine 40jährige Arbeitszeit im Städt. Gaswerk Calw zurückblicken. Der Arbeitsjubilar trat am 10. Oktober 1898 in den Dienst des Werkes, erlebte dessen Umbau von Oel- auf Steinkohlenverarbeitung im Jahre 1900 und hatte an dem Ausbau der städt. Wasserversorgung tätigen Anteil. Der Bürgermeister der Stadt Calw ehrte im Rahmen einer Betriebsfeier den Jubilar und dankte ihm, der heute noch in bester Rüstigkeit seiner Arbeit nachgeht, für seine langjährige, treue Dienstleistung. Den Worten der Anerkennung folgte die Uebergabe eines namhaften Geldgeschenkes seitens der Stadt; die Arbeitskameraden schlossen sich mit einem Geschenk an. Die Deutsche Arbeitsfront ließ eine Ehrenurkunde überreichen, ferner wurde dem Jubilar das Treudienstehrenzeichen verliehen.

Der Werkunterricht in der Schule

Das Schwergewicht der Erziehungsarbeit in der Schule liegt heute nicht mehr allein auf der Ausbildung des Verstandes. Es hat sich gleichmäßig verlagert, so daß auch der Körper zu seinem Recht kommt. Die tägliche Turnstunde garantiert heute den sicheren Erfolg der körperlichen Erziehung des Schulkindes. Es ist oft versucht worden, die Handarbeit der Mädchen als rein körperliche Erziehung zu werten, noch mehr gilt das vom Werkunterricht der Knaben, der ja merkwürdigerweise viel jünger ist. Aber es ist doch geradezu sprichwörtlich, daß zu einer „geschickten Hand" auch Verstand gehört, sonst gelingt keine Arbeit.

Der Werkunterricht der Knaben ist in der Volksschule schon längst bekannt, wurde aber früher nur im Holzschnitzen eigentlich gepflegt. Seit ihm aber sein gebührender Platz im Stundenplan zur Verfügung gestellt ist, wurde er zum Lieblingsfach der Schüler. Sein Ziel ist aber: Ausbildung der Hand des Schülers in verschiedenen Werkstoffen, Förderung des Schülers je nach Begabung. Mit der Schwierigkeit der Arbeit selbst erwacht im Knaben der Sinn für das zu Schaffende und die Achtung vor den handwerklichen Berufen. Nicht selten kommt zum Ausdruck, daß ein in sonstigen Fächern höchstens durchschnittlicher Schüler im Werkunterricht Gutes leistet. Das ist für die Bewertung der Gesamtpersönlichkeit sehr wertvoll und kann dem Schüler schon in jungen Jahren einen Hinweis geben für seine spätere Berufswahl.

An den größeren Orten unseres Kreises ist der Werkunterricht bereits eingeführt. Die weniger ausgebauten Schulen haben noch Schwierigkeiten, weil die Lehrkräfte wie auch die Werkstätten für diesen Unterricht größtenteils fehlen. Auf Anregung des Bezirksschulamtes fand in den vergangenen Wochen im Werkraum der Deutschen Volksschule in Calw ein Werkkursus unter Leitung der Hauptlehrer Wiesmeyer und Epple statt, an welchem 15 Lehrer des Kreises teilnahmen. Nachdem die Erzieher die verschiedenen Werkzeuge, die zur Bearbeitung der Stoffe notwendig sind, kennengelernt hatten, begann die eigentliche Arbeit. Es war erstaunlich, in welch kurzer Zeit mit Geschick und Fleiß wertvolle Handarbeit geleistet wurde. Die Lehrer erhielten damit die Richtlinien, wie man aus ganz kleinen Anfängen und mit bescheidenen Mitteln zum Ziele kommen kann. Die gefertigten Arbeiten stellen ausdrücklich Dinge fürs praktische Leben dar, aus allen Werkstoffen. Manche Aufgabe stellt auch ein Fest oder eine Schulfeier, die gemeinschaftlich gelöst wird.

Zum Abschluß des Kurses sprach Bezirksschulrat Keck, Neuenbürg, zu den Teilnehmern. Er anerkannte, daß ganz besonders die oft übermäßig in Anspruch genommenen Lehrer der Einklassenschulen so großes Verständnis für diesen Unterricht beweisen und sprach sich lobend über die geleistete Arbeit aus, die ja infolge der zur Verfügung stehenden knappen Zeit nur Anregung sein konnte. Sodann umriß er die Bedeutung dieses Werkschaffens in der Schule, besonders auf dem Lande. Zum Schluß gab er der Hoffnung Ausdruck, daß die Gemeinden die notwendigen Mittel überall zur Verfügung stellen, die hierzu eben notwendig sind. — Das hier Angelegte wird sich wirklich lohnen!

Abturnen in Wildberg

Letzten Sonntag hielt der Turnverein Wildberg sein diesjähriges Abturnen. Eine stattliche Zahl Turner, darunter die Turnfreunde aus Schönbronn und Männer des Arbeitsdienstes, marschierte mit frischen Turnerliedern zum Sportplatz. Nach Begrüßungsworten des Vereinsführers Fritz Baumgärtner und dem gemeinsam gesungenen Liede „Turner auf zum Streite" maßen sich die Wettkämpfer im Dreikampf. Bei den aktiven Turnern fiel der erste Preis Karl Schmid mit 66 Punkten zu. Den 2. Preis erhielt Walter Brenner mit 58 Pkt. Von den Jugendturnern wurde Hans Reef mit 55 Punkten erster, Eugen Köhle mit 54 Pkt. zweiter, Robert Beutler vom TV. Schönbronn mit 50 Punkten dritter. Rasch wurden noch einige Pferdsprünge gezeigt. Dann stellte sich die Wildberger Handballmannschaft der der Reichsarbeitsdienstabteilung III/262 zu einem flotten Freundschaftsspiel. Die Mannschaft des Turnvereins erwies sich als die stärkere. Das Ergebnis war 7:9. Die Sportkameradschaft ist durch diese schöne Veranstaltung neu gestärkt worden.

Unsere Hausfrauen haben viel Auswahl

Der Herbstmarkt ist reich bestellt — Jetzt Kartoffelvorrat einlegen

Ueber das Interesse für die laufende Bedarfsdeckung gewinnt nunmehr der Speisekartoffelmarkt in den kommenden Wochen immer mehr an Bedeutung, auch für die häusliche Vorratswirtschaft. Neben reichlichen Mengen mittelspäter Kartoffelsorten, die von den Verteilern zum Verkauf bereitgestellt werden, kommen verschiedentlich auch schon Spätkartoffeln auf den Markt. Den Haushaltungen wie den Großverbrauchern wird eine frühzeitige Einkellerung empfohlen, einmal weil die Preise im Oktober und November die günstigsten sind, zum andern weil dadurch eine zu weitgehende Beanspruchung der großen Lagerräume und unzähligen Kartoffelmieten, sowie deren schwierigere Ueberwachung vermieden werden kann. Der Verbrauch von Speisekartoffeln muß, im Hinblick auf deren wichtige Stellung in unserer Ernährungswirtschaft, Preiswürdigkeit, Nährwert und außerordentlich vielseitige Verwendungsmöglichkeit, noch mehr gesteigert werden.

Zu Kartoffeln gehört aber auch reichlich Gemüse. Durch sie ergänzen wir den Vitamin- und Mineralsalzgehalt unserer Nahrung. Die Fülle und Mannigfaltigkeit an Sommer- und Wintergemüsen auf unseren Wochenmärkten und bei den Gemüsehändlern macht uns jetzt in der Uebergangszeit die Wahl mitunter schwer. Da gibt es Wirsingkohl und Rotkraut, besonders reichlich aber Weißkraut. Auch Filderkraut wird immer umfangreicher angeliefert werden. Gelbe Rüben werden ebenfalls in großen Mengen zugeführt. Auch Stangenbohnen gibt es noch etwas. Spinat und Herbstblumenkohl kommen wieder ausreichend auf den Markt. Endiviensalat hat die nachlassenden Mengen an Kopfsalat weit überholt. Auch Salatgurken aus den Gewächshäusern sind weiterhin noch ausreichend zu bekommen. Die letzten rotleuchtenden Tomaten laden zum Rohgenuß ein. Reichliche Mengen Rettiche sind eine stets willkommene und gesunde Abwechslung zum Vesperbrot und als Beilagen. Der herbe Duft der Sellerie erregt unseren Appetit. Auch noch andere Küchenkräuter werden angeboten. Allmählich erscheint auch der so beliebte Meerettich wieder auf dem Markt. Der Bedarf der Speisezwiebeln kann voll gedeckt werden, wenn nicht übermäßige Ansprüche auf einmal gestellt werden.

Daß im Spätsommer und Herbst unsere einheimische Eiererzeugung für die Versorgung des Marktes keine Rolle mehr spielt, ist jedem bekannt. Naturgemäß haben auch die Auslandszufuhren an Frischeiern nachgelassen, dauern aber noch an. Die Kühlhausbestände müssen eingeteilt werden für einen noch dringlicher werdenden Bedarf im Winter. Trotzdem erfolgen seit einigen Wochen laufend bestimmte Abgaben. Eigene Wintervorräte sollten nun eben weitgehend den Bedarf decken.

Im übrigen gibt es zur Deckung des täglichen Eiweiß- und auch Fettbedarfs genügend See- und Süßwasserfische, von denen der fette Hering, Kabeljau und Rotbarsch, sowie die leckeren Blaufelchen und Bodenseeforellen gegenwärtig im Vordergrund der Marktversorgung stehen. Entrahmte Frischmilch ist genau so eiweißreich wie Vollmilch.

Die Fleischversorgung ist ebenso wie die Fischversorgung ausgeglichen. Die Zufuhren decken also den Bedarf, wenngleich Schweinefleisch etwas weniger vorhanden ist als Rindfleisch, Kalb- und Hammelfleisch. Zur Ergänzung steht noch Gefrierfleisch von wirklich guter Beschaffenheit, das in Gebieten und Zeiten des Ueberschusses nur von gut ausgemästeten Tieren gewonnen wurde, ausreichend zur Verfügung. Zudem tritt jetzt im Oktober Wildbret erneut in Erscheinung. Auch Enten und Gänse sind genügend vorhanden.

Wegen unserer geringen Obsternte wird zusätzlich ausländisches Obst in den kommenden Wochen wieder verstärkt angeliefert. Soweit das von den Hausfrauen selbst eingemachte Gesälz nicht ausreicht, stehen Marmelade und Honig sowie Kunsthonig genügend zur Verfügung.

Graupen, Sago, Erbsen, Bohnen, Linsen und Haferflocken werden reichlich zum Verkauf gestellt. — Die Vielseitigkeit dieser Nahrungsgüter soll aber nicht nur an den Eintopfsonntagen erprobt werden. Eintopfgerichte können unseren Hausfrauen auch während der Wochentage eine willkommene Arbeitsentlastung ermöglichen.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgabeort Stuttgart
Ausgegeben am 10. Oktober, 21.30 Uhr

Voraussichtliche Witterung bis Dienstagabend: Bewölkt und im Süden zeitweise heiter, im Norden einzelne leichte Regenfälle möglich, mäßig warm.

Voraussichtliche Witterung bis Mittwochabend: Keine wesentliche Aenderung, bewölkt.

Von Mittelfrankreich erstreckt sich bis nach Mitteldeutschland eine flache Störung, auf deren Südseite unser Gebiet bisher heiteres und warmes Wetter hatte. Süddeutschland gelangt jetzt aber auch mehr in den Einflußbereich der etwas kühleren Luft auf der Nordseite der Störung, so daß auch bei uns jetzt häufigere Bewölkung auftritt. Ergiebige Niederschläge werden damit nicht verbunden sein.

*

Nagold, 10. Oktober. Die Ortsgruppe der NSDAP. führte am Sonntag eine volkskundliche Fahrt in den mittleren Hochschwarzwald durch. Ziel der unter Leitung von Pg. Gittinger stehenden Fahrt war der Weinort Durbach bei Offenburg. Die Rückfahrt ging über Waldulm Kappelrodeck und den Mummelsee. Der Ausflug vermittelte allen Teilnehmern wertvolle Eindrücke und war bei dem prächtigen Herbstwetter sehr genußreich. — Beim Bahnübergang in der Haiterbacherstraße ereignete sich am Samstag ein Autounfall. An der dortigen Kurve kam ein gegen Haiterbach fahrender Personenwagen ins Schleudern, fuhr gegen den Randstein, nahm einige Steine mit, und rannte dann gegen einen Leitungsmasten. Der Wagen überschlug sich zweimal und wurde vollständig zertrümmert. Die zwei Insassen des Wagens blieben unverletzt.

Altensteig, 10. Oktober. Am Sonntagnachmittag fand im Saal des Gasthof zum „Gold. Sternen" in Altensteig eine Abschiedsfeier für ausgeschiedene Gefolgschaftsmitglieder des Postamts statt. Es schieden alters- oder krankheitshalber aus: Christian Frey-Besenfeld, Johannes Ottmar-Spielberg, Christian und Ludwig Müller-Altensteig. Der Gefolgschaftsführer, Postmeister Carle, gedachte in anerkennenden Worten ihrer langjährigen Tätigkeit im Dienste der Deutschen Reichspost und im Interesse für Volk und Staat und überreichte den alten Postveteranen den wohlverdienten Ruhesessel mit einem weiteren Andenken.

Freudenstadt, 10. Oktober. Am Samstagabend ereignete sich in Schönmünzach ein tödlicher Unglücksfall. Ein talaufwärts zu einer Hochzeit fahrender Motorradfahrer, der noch eine Frau und einen Mann auf dem Soziussitz und im Beiwagen mitfahren ließ, streifte in einer Kurve beim Kurgarten in Schönmünzach einen in Richtung Forbach fahrenden Gerätewagen der Reichspost. Dabei wurde die mitfahrende Frau tödlich verletzt.

Wildbad, 10. Oktober. Die im Frühjahr dieses Jahres von einer Eßlinger Firma begonnene Bohrung in den Enzanlagen zur Erschließung einer neuen Thermalquelle wurde vorläufig eingestellt. Die Tiefe der Bohrung beträgt 57 Meter. Um später die Bohrungen fortsetzen zu können, wird das Bohrloch fachmännisch abgedichtet. — Als am Freitagabend ein Leerzug auf das Abstellgleis des hiesigen Bahnhofes gefahren werden sollte, stieß er anscheinend durch falsche Weichenstellung auf einige Güterwagen. Der Packwagen wurde dadurch aus dem Geleis gehoben und ragte in das Profil des Hauptgleises. Bis dieser Umstand beseitigt war, erlitten die späteren Abendzüge etliche Verspätung. Bei dem Unfall wurde glücklicherweise niemand verletzt und kein Materialschaden angerichtet.

Neuenbürg, 10. Oktober. Beim Spielen beim Schloß kam am Sonntag gegen Abend ein zweijähriger Knabe, welcher der Obhut seiner 10jährigen Schwester anvertraut war, abhanden. Die besorgten Eltern baten HJ., SA. und Feuerwehr um Unterstützung. Bis nach Mitternacht streifte ein großes Aufgebot mit Laternen den Schloßwald ab, bis es endlich einem allein suchenden Feuerwehrmann gelang, das Kind zu finden. An einem Steilhang lag der Knabe, der über eine kleine Stützmauer abgestürzt war, schlafend in einer Hecke. Außer einigen Schürfwunden erlitt das Kind keinen Schaden.

Birkenfeld, 10. Oktober. Beim Dreifaltigkeitsrennen wurde der sechsjährige Günther Müller aus Birkenfeld, ein Sohn des Besitzers der Reparaturwerkstätte Eugen Müller jung, unter dem Jubel der 15000 Zuschauer als Erster mit einem Leichtkraftrad auf die Strecke geschickt. Die kurvenreiche 4,2 Kilometer lange Strecke bewältigte der Junge in sieben Minuten und acht Sekunden. Der Bürgermeister der Stadt Spaichingen dankte dem Kleinen und lud ihn wiederum zur Eröffnung des nächstjährigen Rennens ein, wobei er ihm das „Renngeld" — fünf Mark — in die Hand drückte. Von der Stadt Spaichingen erhielt der kleine Günther außerdem eine Büfett-Uhr sowie vom NSKK. eine Dose Keks.

Leonberg, 10. Oktober. Samstagnachmittag versammelten sich hier auf Einladung des Oberamts die Bürgermeister, Ortsgruppenleiter, Ortsbauernführer und weitere führende Männer des Kreises Leonberg zu einer Besprechung über die Raumplanung im Kreise Leonberg. In längeren Ausführungen sprach Oberbaurat Bohnert über die Aufgaben der Landesplanung im Rahmen der Reichsplanung. Zu der nunmehr im Kreis in Angriff genommenen Raumplanung wird neben der Kreisplanung noch eine Einzelplanung für Leonberg-Eltingen und wahrscheinlich für Weilderstadt nötig.

Pforzheim, 10. Oktober. Zu dem tödlichen Unfall zwischen Huchenfeld und Hohenwart wird bekannt, daß der Motorradfahrer den Transport des verunglückten jungen Mädchens ins Krankenhaus begleitete und dann auf Anraten des Arztes sofort die Eltern der tödlich Verunglückten verständigt hat. Montagmorgen meldete er den Unfall bei der Gendarmerie in Heimsheim.

NSDAP. Schwarzes Brett

Parteiämter mit betreuten Organisationen

NS.-Frauenschaft, Kreis Calw. Vom 24. bis 29. Oktober findet in der Gauschule II, Stuttgart, ein Aufbaukursus für Ortsfrauenschaftsleiterinnen und Kreisstabsmitglieder statt. Meldungen sofort an die Kreisschulungsleiterin.

Hitler-Jugend

Untergau Schwarzwald (401). Untergauführerin. Bis zum 13. Oktober meldet jede Mädel- und Jungmädel-Gruppenführerin namentlich die teilnahmepflichtigen Führerinnen der viertägigen Schulungskurse. Der Termin ist unbedingt einzuhalten!

Mädel-Gruppe 1/401. Betrifft: BDM.-Werk „Glaube und Schönheit. Sämtliche Mädel treten heute um 20. 15 Uhr im Heim an.

SA, SS. NSKK. NSFK.

SA.-Pi-Sturm II/172. Der Sturmführer. Dienst für Mittwoch, 12. Oktober: Trupp 1 und 2 Antreten 20 Uhr Oeländerle, 20—20.45 Uhr: Weltanschauung; 20.45—21.15 Uhr: Unterricht über „Spähtrupp und Spähtruppaufgaben"; 21.15—22 Uhr: Singen und Nachrichtendienst. Ausgabe der Mäntel (weiteres siehe Anschlag am Dienstzimmer).

NIVEA ZAHNPASTA
Herrlich erfrischend
gründlich reinigend und dabei den Zahnschmelz schonend. —
Große Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.

Brief aus Deckenpfronn

Ein schöner Festzug mit schmucken Festwagen aus dem bäuerlichen Leben und bunten Arbeitsgruppen bewegte sich am Erntedanktag durch Deckenpfronn. Im strahlenden Sonnenschein boten die hellen Tücher und die herrlichen Herbstblumen der Schulkinder ein farbenfrohes Bild. Im frohen Dankgefühl marschierten Junge und Alte. Auf dem Adolf-Hitler-Platz fand Ortsgruppenleiter Pg. Lutz beredte Worte des Dankes für all das, was uns dieses Jahr gebracht im Hinblick auf die Ernte und besonders im Hinblick auf die außenpolitischen Ereignisse des Jahres. Der Gruß und Dank an den Führer beendete die würdige Kundgebung. — Am Abend bot die HJ. in der Felsenburg der Gemeinde einen Dorfabend, der bei ernsten und heiteren Darbietungen die Dorfgemeinschaft vereinigte. Daß auch hier das Gefühl des Dankes und der Verpflichtung gegenüber den Brüdern in der Tschecho-Slowakei Wurzel geschlagen hat, bewies die hier von der NS.-Frauenschaft durchgeführte Sammlung, die über alles Erwarten gut ausgefallen ist.

Landjahrlager in Wart bei Nagold

Die Einrichtung der männlichen und weiblichen Landjahrlager hat sich überall als außerordentlich zweckmäßig gezeigt und ist von der Landbevölkerung aufs freudigste begrüßt worden. Der Reichssender Stuttgart bringt am Mittwoch, 12. Oktober, um 11.45 Uhr von dem Landjahrlager in Wart bei Nagold einen Funkbericht.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Württemberg

Neueste Nachrichten

Württemberg frei von jüdischen Ärzten

55 Juden verloren ihre Bestallungen

Stuttgart, 10. Oktober. Am 27. Juli hat der Führer auf Grund des Reichsbürgergesetzes verordnet, daß die Bestallungen der jüdischen Aerzte mit Wirkung vom 30. September erlöschen. Auf Grund dieser vierten Verordnung zum Reichsbürgergesetz schieden zu diesem Zeitpunkt im Bereich der Aerztekammer des Gaues Württemberg-Hohenzollern 55 jüdische Aerzte aus. Dreißig von ihnen waren Kassenärzte; 20 davon hatten ihre Praxis in Stuttgart und Bad Cannstatt, die übrigen 10 verteilen sich auf Bopfingen 1, Freudenstadt 1, Göppingen 1, Heilbronn 1, Heilbronn-Böckingen 1, Ludwigsburg 2, Mergentheim 1, Sonthofen bei Heilbronn 1 und Wildbad 1. Die im Parteiprogramm verankerte rassenpolitische Forderung nach der Ausscheidung der Juden aus allen verantwortlichen Stellen des öffentlichen Lebens hat damit auf einem der wichtigsten Abschnitte ihre Erfüllung gefunden. Die Betreuung der deutschen Volksgesundheit liegt nunmehr restlos in den Händen der Kräfte, die dazu berufen sind: in den Händen deutscher Aerzte.

Verspätete Seuchen-Anzeige

Kornwestheim, 10. Oktober. In dem Gehöft des Eugen Seybold ist der gesamte Viehbestand von der Maul- und Klauenseuche betroffen worden. Der Tierhalter hat es bewußt unterlassen, von dem Auftreten der Seuche rechtzeitig Meldung zu erstatten. Auf Veranlassung des Oberamts wurde Seybold daher wegen verspäteter Anzeige bzw. Seuchenverheimlichung in Schutzhaft genommen. Dieser Vorgang möge für alle Tierhalter ein abschreckendes Beispiel sein. Seybolds Verhalten war nicht bloß rücksichtslos gegenüber der Volksgemeinschaft, sondern im höchsten Maße auch unverständlich im eigensten Interesse, da bei Seuchenverheimlichung eine Vergütung für den entstandenen Schaden nicht in Betracht kommt.

Eine üble Stiefmutter

Balingen, 10. Oktober. Vor dem Schöffengericht hatte sich ein Ehepaar aus Balingen wegen Kindesmißhandlung zu verantworten. Die Verhandlung ergab, daß die Frau einen siebenjährigen Knaben, den der Mann mit in die Ehe gebracht hatte, oft schwer geschlagen hatte. Außerdem hatte sie das Kind häufig in eine dunkle Kammer gesperrt und ihm nichts zu essen gegeben. Nachbarn, die auf die unmenschliche Behandlung des Kindes aufmerksam geworden waren, hatten schließlich das Einschreiten der Polizei veranlaßt. Das Gericht verurteilte die Frau zu einem Monat Gefängnis. Der Mann wurde freigesprochen.

NSV. schafft Kindergärten

Vom Schnellzug überfahren

Eßlingen, Kr. Göppingen, 10. Oktober. Auf dem Heimweg von Salach nach Eßlingen überhörte die 34 Jahre alte Pauline Lohrmann aus Eßlingen beim Ueberschreiten der Bahngleise einen herannahenden Schnellzug. Sie wurde von der Lokomotive zur Seite geschleudert und so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat.

Todessturz eines Elfjährigen

Stetten am Heuchelberg, 10. Oktober. Der elf Jahre alte Fritz Kern stürzte von einer Scheuerleiter ab und fiel dabei so unglücklich auf die Tenne, daß er sich einen Bruch des Genickwirbels zuzog.

NS.-Presse Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 18.

Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil Friedrich Hans Scheele, Calw.
Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.
D. A. VI. 38: 3720. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Amtliche Bekanntmachungen.

Gründung von Wasserverbänden in Neubulach und in Altbulach

Der Herr Württ. Wirtschaftsminister — Abteilung für Landwirtschaft — hat mit Erlassen vom 27. und 28. September und 6. Oktober 1938 dem Antrag des Kulturbauamts Stuttgart, das Verfahren zur Gründung von Wasserverbänden in Altbulach und in Neubulach einzuleiten, entsprochen. Die Pläne des Kulturbauamts sehen vor

a) auf Markung Neubulach:
Dränung in den Gewanden **„Vordere Stelzen und Binne"**,

b) auf Markung Neubulach:
Dränung im Gewand „Lerchenfeld",

c) auf Markung Altbulach:
Dränung in den Gewanden „Metzgergrund, beim Wasen, Große Aecker, Hinteres Feld, Schadäcker, Schelmenlachenäcker, Schmidwiesen und Schreineräcker".

Die **Anhörungsverhandlungen** finden statt

a) für die Wasserverbände Neubulach:
am Dienstag, den 25. Oktober 1938, vormittags 9 Uhr für die Gewande „Vordere Stelzen und Binne" und 10.30 Uhr für das Gewand „Lerchenfeld" auf dem Rathaus in Neubulach,

b) für den Wasserverband Altbulach:
am Dienstag, den 25. Oktober 1938, nachmittags 14 Uhr auf dem Rathaus in Altbulach.

Die beteiligten Mitglieder (Eigentümer von Grundstücken usw.) werden hierzu geladen. Als dem Gründungsvorhaben zustimmend gilt, wer zur Verhandlung nicht erscheint oder in der Verhandlung keine Erklärung abgibt. Mit der Anhörung verbunden ist die Bestellung der Verbandsorgane; diese werden ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder bestellt.

Die Ausdehnung der Verbände auf die in den Mitgliederverzeichnissen aufgeführten Personenkreise ist vom Herrn Württ. Wirtschaftsminister, Abteilung für Landwirtschaft, vorläufig gutgeheißen worden.

Die Pläne, die Mitgliederverzeichnisse und die Satzungen sind von heute ab zu jedermanns Einblick auf dem Rathaus in Neubulach (für die Wasserverbände Neubulach) und auf dem Rathaus in Altbulach (für den Wasserverband Altbulach) während der üblichen Kanzleistunden aufgelegt.

Calw, den 7. Oktober 1938.

Der Landrat:
J. V.: Hagenmeyer, Regierungsassessor.

Stadt Calw.

Die Tauben

sind bis 31. Oktober 1938

eingesperrt zu halten.

Zuwiderhandelnde werden bestraft; der Feldhüter ist angewiesen, Tauben, welche er während dieser Zeit antrifft, abzuschießen.

Calw, den 10. Oktober 1938.

Der Bürgermeister: Göhner.

Lichtspiele Badischer Hof, Calw
Heute Dienstag 8²⁰, Mittwoch 8²⁰, Donnerstag 8²⁰ Uhr
„Olympia"
Fest der Schönheit
2. Film von den Olympischen Spielen 1936.
Gewaltiger, erlebnisstärker noch als der 1. Teil
Mittwoch mittag 4 Uhr **Große Kindervorstellung!**

Sil ist beim Waschen fast das gleiche, wie Sonnenschein und Rasenbleiche!

Aus laufend eintreffenden Traubenladungen empfehle ich frisch gekelterte süße
rheinhessische Weine
frei Haus oder ab Kelter Hirsau in guter Qualität.
Richard Weiß, Hirsau
Tel. 280

Groß ist ihre Freude,
weil das schlechte Haar wieder geschmeidig, duftig und glanzvoll geworden ist — durch die **Wella-Kolestral**-Pflege und **Wellapon**-Wäsche!
in Fröhlichs Haarpflege-Abteilung
Nächst dem Bahnhof — Tel. 318

Einladung
zum Besuch der
Büromaschinen-Schau
am **Mittwoch**, 12. Oktober von 10—19 Uhr,
am **Donnerstag**, 13. Oktober von 10—19 Uhr im **Hotel Adler, Calw.**
Sie sehen dort arbeitssparende Büromaschinen modernster Bauart.
Ein Besuch ist für Sie sehr lohnend und verpflichtet zu nichts.
Generalvertretung für Württemberg und Hohenzollern
Robert Klopfer Stuttgart-N. Alleenstraße 4
Fernspr. 27217

Wer Schuhe putzt, Büdo benutzt.
Büdo

Odermatts Dauerwellen sind einzigartig.

Calw, 10. Oktober 1938

Für die unzähligen Beweise teilnehmender Liebe und Freundschaft für unsern guten

Brecht

bitten wir nur auf diesem Weg herzlich danken zu dürfen.

Ernst und Cläre Rheinwald

Calw, 10. Oktober 1938

Todesanzeige

Teile Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater

Gottlieb Harr

heute Nacht sanft im Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:
Die Gattin: **Marie Harr mit Kindern**

Beerdigung Mittwoch nachmittag 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus.

Bad Teinach, 10. Oktober 1938

Todesanzeige

Unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Marie Roßteuscher
geb. Dittus

ist heute, nach kurzer Krankheit, im Alter von 65 Jahren sanft entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Alois Roßteuscher

Beerdigung Mittwoch mittag 14 Uhr.

Die Einkaufsquelle für gute und billige
Photo-Kameras
Foto-Drogerie Bernsdorff

Eine mit dem 6. Kalb, 27 Wochen trächtige
Schaff-kuh

setzt dem Verkauf aus
Ernst Lutz, Schreiner
Deckenpfronn.

Auto-Garage
wird sofort vermietet
Bischofstraße 62

Sie brauchen bar Geld
Nächster Tage beginnt doch die neue Klassenlotterie — warum sollten denn Sie nicht ebenso wie Tausende vor Ihnen einen der vielen Hauptgewinne machen?
Fast **jedes zweite Los** gewinnt!
HAUPTGEWINNE RM.
2 zu 1 MILLION
2 zu 500000
2 zu 300000
2 zu 200000
10 zu 100000
ZIEHUNG 1. KLASSE 19. u. 20. OKT.
1 Achtel 1 Viertel 1 Halbes 1 Ganzes Los
3.— 6.— 12.— 24.— RM. je Kl.
J. Schweickert
Staatl. Lotterie-Einnahme Stuttgart-S
Marktstr. 6 Postscheckkto Stuttgart 8111

Verkaufe ein schönes
Einstellrind
M. Baier, Rötenbach

Kindergarten
beginnt erst Montag, 17. Oktober.
Gerda Rheinwald.

Bestellungen auf
Kartoffeln
nimmt entgegen
Gustav Andreata
Hirsau — Telefon 581.

Am Samstag vormittag ging einem Radfahrer, vermutlich in der Langen Steige, ein
wasserdichter Mantel
(in der Kapuze verpackt) **verloren.** Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben bei
G. Schäfer, Stammheim.

Suche gebrauchten
Flaschenschrank
zu kaufen.
Eugen Sattler, Hirsau
zum „Waldhorn"